Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

40 (16.2.1935)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle; Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Luise Dups, Durlach. D. A. I. 3400.

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 3 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 40 — **Samstag, den 16. Februar 1935** — **106. Jahrgang**

Kurze Tagesübersicht

Die nunmehr veröffentlichte deutsche Antwort auf die englisch-französische Vereinbarung in London begrüßt den Geist vertrauensvoller Aussprache zwischen den Regierungen und sagt eingehende Prüfung der angeschnittenen Fragen zu, auch Mitarbeit, um jede Kriegsgefahr zu bannen.

*

In London erblickt man in der deutschen Antwort, die günstig aufgenommen wurde, Deutschlands Bereitschaft zu Verhandlungen, ebenso in Paris, wo jedoch Kritik bereits einsetzt.

*

Im holländischen Parlament kam es zu einer Aussprache über den Luftpaktplan.

*

Der Reichsarbeitsminister machte Mitteilungen über die Neuregelung der Kleinsiedlung.

*

Die abessinische Gesandtschaft in Rom hat an die Presse eine scharfe Erklärung wegen der italienischen Mobilisierung ergehen lassen.

*

Die Antwort auf das Londoner Kommuniqué ist jetzt im Wortlaut veröffentlicht worden.

*

Der zweite Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend wurde Freitag abend mit einer gewaltigen Kundgebung im Sportpalast eröffnet. Dr. Göbbels, Dr. Ley und Baldur von Schirach hielten richtungsweise Ansprachen.

*

Im Preußenhaus in Berlin fand am Freitag in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers und der Reichsleiter unter dem Vorsitz des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley eine große gemeinsame Tagung der Gauleiter und Hauptamtsleiter der Reichsleitung der NSDAP. statt.

*

Am 10. März werden die ersten drei Kraft-durch-Freude-Schiffe von Hamburg aus eine Seereise nach Madeira antreten.

*

Die deutsche Antwort auf die englisch-französischen Vorschläge wird zurzeit im Foreign Office mit größter Sorgfalt geprüft. Eine „amtliche Meinung" ist daher noch nicht erhältlich.

*

Ministerpräsident Flandin erreicht in der Kammer bei der Arbeitslosenfrage durch Stellung der Vertrauensfrage mit 344 gegen 124 Stimmen den Sieg.

*

Die Amsterdamer Polizei veranstaltete am Freitag eine Razzia gegen ausländische Kommunisten. Dabei wurde wiederum eine Anzahl ausländischer Kommunisten, von denen die meisten aus Deutschland stammen, festgenommen.

*

Bei Messina verunglückte ein englisches Militär-Wasserflugzeug. Alle neun Insassen fanden den Tod.

*

Ein französischer Ministerrat wird sich am kommenden Dienstag mit der Prüfung der deutschen Antwort befassen.

Neue Kommunisten-Razzia in Amsterdam

Amsterdam, 15. Febr. Die Amsterdamer Polizei hat am Freitag in verschiedenen Teilen der Stadt eine Razzia gegen ausländische Kommunisten veranstaltet. Dabei wurde wieder eine Anzahl ausländischer Kommunisten, von denen die meisten aus Deutschland stammen, festgenommen. Es wurde festgestellt, daß zehn der Festgenommenen als Instrukteure für holländische kommunistische Organisationen tätig waren. Ihre politische Agitation richtete sich sowohl gegen die deutsche wie auch gegen die niederländische Regierung.

Marxistische Demonstrationen in Belgien verboten

Brüssel, 15. Febr. Die Regierung hat am Freitag die von den Marxisten für den 24. Februar festgesetzten großen Straßendemonstrationen verboten. Die Kundgebung war von den Marxisten schon weitgehend vorbereitet worden. Die Regierung hat sich zum Einschreiten entschlossen, nachdem am Donnerstag abend der Führer der Sozialisten, van der Velde, in einer Rundfunkansprache nochmals die Arbeiterschaft aufgeputscht und die Politik der Regierung aufs schärfste angegriffen hatte. Die Regierung scheint entschlossen zu sein, den Kampf mit den Marxisten mit Entschlossenheit zu führen.

Der Wortlaut der deutschen Antwort

Berlin, 15. Febr. Die Antwort auf das Londoner Kommunique, die der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, dem englischen Botschafter, Sir Eric Phipps, und dem französischen Botschafter, François-Poncet, gegeben hat, hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung weiß sich mit der Königlich-britischen Regierung und der französischen Regierung einig in dem aufrichtigen Wunsch, die Sicherung des Friedens zu fördern, dessen Erhaltung ebenso im Interesse der Sicherheit Deutschlands wie im Interesse der Sicherheit der anderen europäischen Staaten liegt. Die deutsche Regierung begrüßt den Geist vertrauensvoller Aussprache zwischen einzelnen Regierungen, der in den Mitteilungen der königlich-britischen und der französischen Regierung zum Ausdruck kommt. Sie wird den ihr vorgelegten gesamten Komplet, der in dem ersten Teil des Kommuniques von London aufgeworfenen europäischen Fragen einer eingehenden Prüfung unterziehen. Diese wird ebenso vom Geist überzeugten Friedenswillens wie von der Sorge um die Sicherheit des deutschen Reiches in seiner geographisch besonders exponierten Lage im Herzen Europas getragen sein.

Die deutsche Regierung wird insbesondere prüfen, mit welchen Mitteln künftig die Gefahr des Wettrüstens vermieden werden kann, die durch den Verzicht der hochgerüsteten Staaten auf die vertraglich vorgesehene Abrüstung entstanden ist. Sie ist überzeugt, daß nur der in dem britisch-französischen Kommunique zum Ausdruck kommende Geist freier Vereinbarung zwischen souveränen Staaten zu einer dauerhaften internationalen Regelung auf dem Gebiete der Rüstungen führen kann.

Die deutsche Regierung begrüßt den Vorschlag, die Sicherheit vor plötzlichen Angriffen aus der Luft zu erhöhen durch eine baldmöglichst abzuschließende Konvention, die den unmittelbaren Einsatz der Luftstreitkräfte der Unterzeichner zugunsten des Opfers eines nicht herausgeforderten Luftangriffes vorsieht. Sie ist grundsätzlich bereit, ihre Luftstreitkräfte als Abschreckungsmittel gegen Friedensstörungen einzusetzen. Sie ist daher geneigt, in freier Vereinbarung mit den in Frage kommenden Regierungen alsbald Mittel und Wege zu finden, mit denen eine solche Konvention verwirklicht werden kann, welche die größtmögliche Sicherheit aller Unterzeichner verbürgt.

Die deutsche Regierung ist der Auffassung, daß Verhandlungen in größerem Kreise, die nicht genügend vorbereitet sind, erfahrungs- und naturgemäß Reibungen mit sich bringen, die im Interesse des Abschlusses einer solchen, in ihren Auswirkungen völlig neuartigen Luftkonvention vermieden werden sollten. Bevor die deutsche Regierung an solchen Verhandlungen teilnimmt, hält sie es für wünschenswert, eine Reihe grundsätzlicher Vorfragen in Einzelbesprechungen mit den beteiligten Regierungen zu klären. Sie würde es deshalb begrüßen, wenn — nach den vorangegangenen französisch-britischen Beratungen — zunächst die königlich-britische Regierung als diejenige Teilnehmerin an den Londoner Besprechungen, die zugleich Garant von Locarno ist, bereit wäre, hierüber in einen unmittelbaren Meinungsaustausch auch mit der deutschen Regierung zu treten.

Die deutsche Regierung ist sich eins mit der königlich-britischen und der französischen Regierung in der Auffassung, daß der Abschluß einer Luftkonvention ein bedeutsamer Schritt auf dem Wege zur Solidarität der europäischen Staaten wäre und geeignet sein kann, auch die anderen europäischen Probleme einer alle Staaten befriedigenden Lösung entgegenzuführen.

„Durch Sozialismus zur Nation"

Dr. Göbbels, Dr. Ley und Baldur von Schirach eröffnen den zweiten Reichsberufswettkampf

DNB. **Berlin**, 15. Febr. Der zweite Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend wurde Freitag abend mit einer gewaltigen Kundgebung im überfüllten Berliner Sportpalast eröffnet. Reichsminister Dr. Göbbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsjugendführer Baldur von Schirach hielten richtungsweisende Ansprachen über den Sinn des Berufswettkampfes und seine Bedeutung für die Nation.

Der großen Bedeutung der Riesenkundgebung entsprach ein außergewöhnlich festlicher Rahmen. Schon seit Stunden vor Beginn beherrschten die Uniformen der HJ und des BdM das Bild der Potsdamer Straße. Vor dem Sportpalast hatten Abordnungen der Berliner HJ und des Jungvolkes mit brennenden Fackeln Spalieraufstellung genommen. Die Seitengänge, die Tribünen und Ballustraden des Sportpalastes waren bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Klängen des Badenweilermarsches betraten Dr. Göbbels, Dr. Ley und Baldur von Schirach den Sportpalast, immer und immer wieder umbrandet von dem Jubel der 20 000 Jungen und Mädel. In ihrer Begleitung sah man den Leiter des Reichsberufswettkampfes, Obergebietsführer Axmann, den stellvertretenden Gauleiter Staatsrat Görlitzer, den Stabsführer der Reichsjugendführung, Lauterbacher, und den Jugendleiter der Deutschen Arbeitsfront, Gebietsführer Langer, sowie zahlreiche höhere HJ-Führer und Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront.

Das chorische Spiel „Ruf der Arbeit" leitete die Kundgebung ein. Mit erhobener Rechten grüßten dann die 20 000 die Fahnen der Berliner Jugend bei ihrem Einmarsch voran die Blutfahne „Herbert Norkus".

Reichsjugendführer Baldur von Schirach begrüßte darauf Dr. Göbbels und Dr. Ley mit herzlichen Worten und dankte ihnen für ihre Mitarbeit am Reichsberufswettkampf. Es gebe keinen sichtbareren Ausdruck für den Unterschied zwischen der Jugend von einst und der Jugend von heute als dieser Feierstunde. „Gewiß hatte sich auch früher die Jugend in jugendlichen Formen zu großen Feiern vereinigt, aber es waren Feiern um des Feierns willen, während wir als zentralen Gedanken die Idee der Arbeit, der Leistung und des Einsatzes haben.

Ihr, meine Kameraden, so rief der Reichsjugendführer aus, habt das stolze Werk des Reichsberufswettkampfes zu einem großen Ende geführt. Ihr habe etwas gewaltiges und unvergängliches geschaffen. Aber es heißt nun, nicht auf den Lorbeeren dieses Kampfes auszuruhen, sondern nun gilt es, mit neuen Kräften und mit ungeheurer Anspannung in die neue Arbeit hineinzugehen. Ich weiß, daß Ihr alle Eure Pflicht tun werdet, und so eröffne ich den zweiten Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend mit jener Parole, die ich Euch in den Jahren des Kampfes einst gegeben habe und der Ihr immer gefolgt seid: Durch Sozialismus zur Nation!"

Nach stürmischen Heilrufen und nicht endenwollendem Beifall ergriff Dr. Ley, der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, das Wort. Er sprach über das Erlebnis der alten nationalsozialistischen Kämpfe, schilderte mit leidenschaftlichen Worten ihren Weg aus den Schützengräben des Weltkrieges zu Adolf Hitlers Sturmabteilungen und erinnerte an den 14 Jahre langen Kampf der nationalsozialistischen Bewegung, den er einen der gewaltigsten Heldenepen der deutschen Geschichte nannte. „Einst hat während der langen Jahre des Kampfes für Deutschland und Adolf Hitler immer wieder die Herzen emporgerissen und zu neuem Mut entfacht: der Glaube an das ewige Deutschland. Die Wiedergeburt Deutschlands begann in jenen furchtbaren Kämpfen des Weltkrieges, wurde jäh unterbrochen durch die Schande des 9. November, bis endlich Adolf Hitler wieder die Fahne der deutschen Revolution vorantrug und sie zum Siege führte. So wollen wir nun auch durch diesen Reichsberufswettkampf dem Führer den Dank für sein Wirken abstatten und der Welt beweisen, daß ein neues Deutschland entstanden ist, daß aus dem Deutschland des Klassenhasses und des Klassenkampfes, der Zerfleischung und der Uneinigkeit ein Deutschland der Gemeinschaft, der Einheit, und des unerschütterlichen Willens geworden ist". Dr. Ley gedachte der anwesenden 800 Saararbeiter in herzlichen Worten und bezeichnete den Sieg an der Saar als einen Beweis für den endgültigen Sieg des Nationalsozialismus über den Marxismus. „Deutsche Jugend", so schloß er, „ich gebe Dir die Parole für den Reichsberufswettkampf: Tretet an mit einem reinen und hohen Geist, tretet an zu diesem Wettkampf mit dem Glauben an Adolf Hitler und dem Glauben an Deutschland!"

Lang anhaltender Beifall dankte Dr. Ley für seine markigen Worte.

Im Anschluß an Dr. Ley hielt der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, eine Rede, in der er Programm und Sinngebung dieses Wettkampfes erläuterte. Mit seinen kraftvollen Ausführungen hat der Minister ein begeistertes Echo bei der im Sportpalast versammelten Jugend gefunden. Darüber hinaus wird er sicherlich mit dieser Rede auch der deutschen Elternschaft aus der Seele gesprochen und auch ihr Verständnis geweckt haben für Sinn und Zweck dieses Wettkampfes.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Dr. Göbbels führte u. a. aus: In den hinter uns liegenden Jahren des Kampfes um die Macht hat sich gerade die Jugend am opferbereitesten und am leidenschaftlichsten hinter die Fahne des Nationalsozialismus gestellt und auch nach der Machtergreifung hat sie als geeinte Jugend so gehandelt. Der deutschen Oeffentlichkeit gibt unsere Jugend damit ein wunderbares Vorbild. Was vermag demgegenüber der ewige Meckerer und Kritikaster! Ist es nicht ein wunderbares Zeichen sich neubildender Kameradschaft, daß gerade die Jugend die Parole des Sozialismus auf ihre Fahnen geschrieben hat und sich in der beruflichen Leistung vor der Nation präsentieren will? Daß gerade sie in einen Tüchtigkeitskampf sich untereinander messen will, um zu beweisen, daß sie beanspruchen kann, ernst und gerecht und würdig gewertet zu werden? Kann man es dieser Jugend zum Vorwurf machen, daß sie sich nicht entschließen konnte, dem alten Staat ihre besondere Achtung entgegen zu bringen? Will man es ihr verübeln, daß sie nicht in Demut niederknien will vor Menschen, die mit ihr nichts anzufangen wissen? (Begeisterte Zustimmung), die ehedem den Staat regierten und nichts besseres damit zu tun wußten, als ihn an das internationale Finanzkapital zu verhöckern? Wer wollte es der Jugend verdenken, daß sie diesen Karikaturen mit Mißtrauen gegenübersteht und daß sie kein Vertrauen zu Menschen hat, die in der Jugend an sich schon einen Fehler sehen! (Stürmischer Beifall), die der Jugend immer nur mit aufreizender Besserwisserei kommen u. meinen, daß man alt sein muß, um von den Dingen etwas zu verstehen! Alt werden und weise werden, ist nämlich zweierlei. Weise werden immer nur wenige, aber alt wird jeder! Wir sagen nicht, daß die Jugend recht hat, weil sie Jugend ist. Aber mit Recht treten wir für den Existenzkampf der Jugend ein und stellen uns bei der Auseinandersetzung zwischen jungem Wagemut und alter Entschlußlosigkeit immer auf die Seite der Jugend, auch wenn sie irrt.

Wenn die alten Parteien das Wort im Munde führten, wer die Jugend hat, hat die Zukunft, so erbrachten sie damit den klassischen Gegenbeweis gegen sich selbst; denn weil sie keine Jugend hatten, hatten sie auch keine Zukunft. In jenem System konnte die deutsche Jugend ihren Ueberschuß an Idealismus nicht unterbringen und sie mußte sich nach anderen moralischen Kreditanstalten umsehen.

Die Jugend, über die jene Parteien verfügten, war zwar jung an Jahren, aber alt an Charakter. Trotz alledem hat die deutsche Jugend ihren Charakter und ihren Mut nicht verloren, sondern hat danach getrachtet, ihr Ideal aus den Wolken zu holen, um es auf der Erde in die Wirklichkeit umzugestalten.

Die Menschen, die den neuen Staat erobert haben, waren entweder junge Menschen, oder sie haben sich immerdar als zur Jugend gehörig empfunden. Deshalb haben sie die Jugend auch hinter sich gebracht, und der Staat, den die deutsche Jugend erobert hat, ist unser Staat! Wir haben in ihm denjenigen Geist der Kameradschaft hineingetragen, der immer bei der Jugend gewesen ist:

In keinem Lande gibt es so junge Führer und Minister, wie wir sie heute in Deutschland haben. (Stürmische Zustimmung). Heute trägt jeder junge Mann die Chance zum höchsten Staatsbeamten in sich. Denn unser Staat beruht auf dem Fundament der Tüchtigkeit und der Leistung. Ist es nicht eine wunderbare Beruhigung für den Sohn des Volkes, zu wissen, daß die Männer, die heute den Staat regieren, aus kleinsten Verhältnissen hervorgegangen sind und deshalb auch ein Verständnis für die Verhältnisse in den breiten Massen des Volkes haben und behalten werden!

Mehrnoch als in der Vergangenheit ruht ein Staat in der Zukunft. Deshalb gilt es, die junge Generation zu einer wirklichen Staatsjugend zu erziehen und ihr Aufgaben zu stellen, an denen sie sich für kommende größere Aufgaben, die im öffentlichen und politischen Leben an sie herantreten, erproben kann. Nur eine solche Jugend wird vollenden können, was wir im schwerem Kampf begonnen haben. Es ist deshalb ein wunderbarer Gedanke der Reichsjugendführung und der Deutschen Arbeitsfront gewesen, in einem Leistungswettbewerb die Besten und Tüchtigsten aus der arbeitenden deutschen Jugend herauszusuchen und sie der gesamten Jugend als Beispiel vor Augen zu stellen. Damit erfüllt man ein eminent nationalsozialistisches Prinzip; denn hier entscheidet nur die Leistung.

Der Minister würdigte dann die Durchführung des vorjährigen Reichsberufswettkampfes, in dessen Verlauf sich eine Million junger Arbeiter an 2000 Orten unter glänzenden Ergebnissen im Wettstreit betätigten und der auch den an sich negativen Erfolg zeitigte, daß 110 Betriebsführern die Berechtigung entzogen wurde, weiterhin Lehrlinge auszubilden.

Der Reichsberufswettkampf 1935, so fuhr Dr. Göbbels fort, wird an 3000 Orten in 50 000 Wettkampfstätten für 250 Berufsgruppen durchgeführt. Die Ausscheidungskämpfe finden vom 18. bis 25. März statt. Die Endausscheidung, so rief der Minister unter stürmischem Beifall aus, wird im Saargebiet stattfinden, dem wir damit zeigen werden, daß die Hitler-Jugend nationalsozialistisch ist. Im übrigen wird nicht nur die berufliche, sondern auch die körperliche, die geistige und die weltanschauliche Eignung mit in Betracht gezogen. Es wird also nicht nur der beste deutsche Jungarbeiter gesucht, sondern auch der beste junge deutsche Volksgenosse und Bürger. Wir suchen die ideale Verkörperung nationalsozialistischer Leistung, nationalsozialistischen Charakters und nationalsozialistischer Weltanschauung! Die hundert besten deutschen Jungarbeiter werden am 1. Mai die Ehre und die Freude haben, aus der Hand des Führers die Glückwünsche der ganzen Nation in Empfang zu nehmen.

Die Jugend beweist damit auch, daß sie nicht auf rettende Gesetze und Pläne wartet, sondern entschlossen ist, selbst zu handeln. Denn eine Jugend, die sich selbst vertraut, wird auch die Kraft haben, den Staat auf ihrem Vertrauen zu bauen und zu erhalten.

Nach einem Dank an den Reichsjugendführer, dessen Mitarbeiter und die gesamte deutsche Jugend, denen die Unterstützung und Sympathie der Partei und des Staates für dieses große sozialistische Werk zur Verfügung stehen werde, schloß der Minister, dessen Rede immer und immer wieder die Begeisterung derJugend geweckt hatte, mit den Worten: wir wollen der deutschen Jugend für ihren Berufswettkampf den Mut geben, daß sie weiter durchsteht, und die Gewißheit, daß sie niemals verlassen ist. Wir wollen ihr beweisen, daß sie in unserem Staate zu Hause ist. Unsere Politik ist erfüllt mit Kühnheit und Wagemut, sie ist eine junge Politik. Wir haben die Tugenden der Jugend uns zu eigen gemacht und sie übertragen auf das politische Gebiet. Deshalb, so rief der Minister aus, ist es die Pflicht des ganzen Volkes, in dieser großen sozialistischen Aufgabe neben der Jugend zu stehen und zu wissen, daß die Jugend immer recht hat, auch wenn sie etwas falsch macht; denn es wird am Ende deshalb doch zum Guten ausschlagen, weil sie es tut aus jugendlichen Idealismus. So gebe ich der Jugend für ihren kommenden Wettkampf die Parole des Führers mit: die Aufgabe ist gestellt— deutsche Jugend fange an!

Donnernder Beifall war das Echo der Jugend, der Dr. Göbbels so ganz aus dem Herzen gesprochen hatte.

Den Abschluß der feierlichen Kundgebung bildeten das Lied der Hitler-Jugend und das Horst Wessel-Lied. Beim Verlassen des Sportpalastes brachte die Jugend Dr. Göbbels nochmals den Dank für seine anspornende Rede zum Ausdruck.

Die deutsche Antwort

DNB. **Berlin,** 15. Febr. Zu der am Freitag abend erfolgten Veröffentlichung der deutschen Stellungnahme zu den englisch-französischen Vorschlägen schreibt die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz" u. a.: Diese Veröffentlichung bestätigt die Erwartungen, die aufgrund der bisherigen Haltung der deutschen Regierung gehegt werden konnten. Die deutsche Antwort ist positiv und dadurch in keiner Weise sensationell. Sie hält sich in denselben allgemeinen Rahmen wie das Londoner Kommuniqué, bringt aber, indem sie die deutsche Zustimmung zu jenem Verhandlungsprogramm festlegt, einen wichtigen Fortschritt in den bisherigen Gedankenaustausch. Sie ist sozusagen der allgemeine Auftakt zu den eigentlichen Verhandlungen, die jetzt beginnen sollen.

Entsprechend dem Tenor des Londoner Kommuniqués verzichtet auch die deutsche Antwort auf abschließende Formulierungen. Die Reichsregierung sagt die Prüfung der ihr übermittelten Anregungen unter zwei Gesichtspunkten zu: der eine ist die Erhaltung des Friedens, der andere das besondere deutsche Sicherheitsbedürfnis. Beiden wird in jeder Phase der kommenden Verhandlungen, deren freier Charakter bekanntlich schon in London stark unterstrichen worden ist, Rechnung zu tragen sein.

Nach einer Kennzeichnung des deutschen Charakters zu den einzelnen in London angedeuteten Themen, schließt die Korrespondenz: Nichts liegt der deutschen Politik ferner, als auf Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich zu spekulieren. Im Gegenteil, es kann nur immer wieder gesagt werden, daß die endlich erzielte englisch-französische Einigung über wichtige Grundfragen der europäischen Politik gerade in Deutschland lebhaft begrüßt worden ist, weil ohne diese Einigung niemals ein wirklicher Fortschritt in den schon solange schwebenden internationalen Verhandlungen zu erwarten waren. Es wird sich bei den nun unter günstigeren Auspizien einsetzenden Verhandlungen erweisen, daß Deutschland wie bisher mit voller Kraft und Loyalität an den verschiedenen europäischen Aufgaben mitarbeitet.

*

Französischer Ministerrat über die deutsche Antwort am kommenden Dienstag.

DNB. **Paris,** 15. Febr. Die französischen Minister treten am kommenden Dienstag unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten zu einem Ministerrat zusammen, um die deutsche Antwort auf die französisch-englischen Vorschläge einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

*

Die italienische Antwort

Rom, 15. Febr. Anläßlich der Bekanntgabe der deutschen Bereitschaft zu Besprechungen über die Londoner Ergebnisse wird von italienischer unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die italienische Antwort auf die deutschen Rückfragen wegen des Donaupaktes erst in einigen Tagen erteilt werden könne. Die nötigen Vorarbeiten seien jedoch schon sehr weit gediehen.

*

Holland und der Luftpakt-Plan

Haag, 15. Febr. In der Ersten Kammer entspann sich eine Aussprache, bei der besonders die Zulassung Sowjetrußlands zum Völkerbund scharf kritisiert wurde. Ferner kam die Entsendung holländischer Truppen ins Saargebiet und der Londoner Luftpakt zur Erörterung. Der der Partei des Ministerpräsidenten angehörende Abgeordnete Briet (antirevolutionär) erklärte, in Genf versuche man, Wasser mit Feuer zu verbinden. Die internationale Zusammenarbeit der Völker müsse auf christlichen Grundsätzen beruhen, zu denen die Sowjets sich bewußt in Widerspruch gesetzt hätten. Der Abgeordnete hielt ferner die Entsendung holländischer Truppen ins Saargebiet für einen Fehler. Nur dem Umstand, daß die Saarbevölkerung sich so musterhaft benommen habe, sei es zuzuschreiben, daß Holland nicht in unerwünschte internationale Händel hineingezogen worden sei. Holland müsse auf die Stärkung seiner militärischen und politischen Stellung bedacht sein. Der Abgeordnete trat ferner für den Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Deutschland ein.

Sowohl ein Redner der demokratischen Partei wie auch der katholische Abgeordnete van Lanschot hielten jedoch den Abschluß eines Nichtangriffspaktes für unzweckmäßig, da man hierdurch die traditionelle Selbständigkeitspolitik der Niederlande beeinträchtige. Die Zulassung Sowjetrußlands zum Völkerbund stehe in völligem Widerspruch zu den die Wahrung des Friedens bezweckenden Bestimmungen des Völkerbundspaktes. Gegenüber dem Londoner Luftpakt sei auf holländischer Seite größte Vorsicht geboten.

Der Abgeordnete Professor de Savornyn-Lohman (Christlich-historische Partei) warnte vor einer Einmischung Hollands in internationale Streitigkeiten. Die Regierung sollte sich von allen Sicherheitsgarantien und von einer Teilnahme an einem Luftpakt fernhalten. Dagegen war der Abgeordnete Professor Anama (Antirevolutionäre Partei) der Ansicht, daß Holland schon wegen seiner geographischen Lage am Zustandekommen eines Luftpaktes sehr stark interessiert sei. Eine Preisgabe der bisherigen holländischen Unabhängigkeitspolitik sei vorerst unzweckmäßig.

Der Sozialdemokrat Polak, der Sowjetrußlands Eintritt zu verteidigen bestrebt war, erging sich in um so geschmackloseren Ausfällen gegen Deutschland, die den Kammerpräsidenten zu einer Rüge veranlaßten.

Englisches Militärflugzeug abgestürzt

DNB. **London,** 15. Febr. Ein dreimotoriges englisches Militärflugzeug, das sich auf dem Fluge von Neapel nach der Wasserflugzeugstation Calafrana auf Malta befand, ist am Freitag mittag kurz vor Messina im Nebel gegen eine Hügelkette gestoßen und brennend abgestürzt. Nach den bisherigen Meldungen fanden von den neun Insassen drei den Tod.

Neun Tote bei dem Absturz des englischen Militärflugzeuges in der Nähe von Messina.

DNB. **London,** 15. Febr. In dem englischen Militärwasserflugzeug, das, wie gemeldet, bei Messina verunglückte, befanden sich neun Personen, die nach einer amtlichen Mitteilung sämtliche den Tod gefunden haben.

Ändrung im Hause Tiebruck

Roman von Christel Broehl-Delhaes

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

23 (Nachdruck verboten.)

„Ah", machte Lala, und in diesem kleinen Ausruf schwang Verachtung. „Es soll solche Frauen geben."

Erwin dachte nicht daran, nunmehr die geliebte Frau zu schützen, es nicht zu dulden, daß jemand abfällig über sie sprach. Seine Gedanken erhoben sich in einer dumpfen, beschwörenden Wut.

„Aber glauben Sie, Lala, daß ich ihr und der Welt beweisen werde, was ich vermag und was ich kann, daß ich nicht so ein Unnützer bin, wie sie vielleicht angenommen hat. Sie müßte —" Aber nun brach er ab, und Lala war weise genug, nicht weiterzuforschen.

* *
*

Seit drei Wochen hatte Maria das Krankenzimmer kaum mehr verlassen. Sobald sie sich ersetzen ließ, um kurz auszuruhen, wurde der Knabe unruhig, und sein Fieber stieg. Aber es war auch, als brauche sie kaum noch Schlaf. Sie fühlte sich auch nach durchwachten Nächten so, daß sie auf ihrem Posten bleiben konnte.

Einmal sagte Tiebruck, den Maria nie so matt und müde gesehen hatte, wie während der Zeit dieses zermürbenden Kampfes mit einer der tückischsten Krankheiten, die es gab:

„Du mutest dir zuviel zu, Maria. Wir wollen doch nach einer zweiten Pflegerin sehen. Du bist ganz schmal und blaß geworden."

Aber er sagte es wirklich nur einmal, denn Maria war so flammend emporgefahren und hatte sich so brennend widersetzt, daß jeder Einspruch fruchtlos blieb. Und Tiebruck wußte selbst zur Genüge, daß dieser Wechsel in der pflegevertrauten Person schwere, seelische und körperliche Gefahren für den kleinen, unvernünftigen Patienten barg.

Die Kinder schlichen scheu am Krankenzimmer vorbei. Der Eintritt war ihnen wegen der hohen Ansteckungsgefahr verboten. Selbst mit Maria kamen sie nicht in Berührung. Nur einmal sahen sie auf der Veranda ihr blasses Gesicht. Es dauerte lange, ehe Georg sich aufraffte, darüber zu sprechen.

„Fandest du nicht", sagte er leise und scheu, „daß sie erschreckend blaß und mager aussah?"

Wider Erwarten antwortete Kamilla sofort, und sie antwortete:

„Die Pflege, sie muß übermäßig anstrengen."

Tiebruck nahm seine Mahlzeiten mit den Kindern ein; Maria aß gesondert. Die Kinder sahen scheu nach seinem Gesicht. Sie sahen, daß er litt. Und in Kamilla drängte sich neben dem Mitleid für Vatels Kummer wiederum die würgende und brütkende Eifersucht auf Maria hoch. So sehr liebte er die fremde Frau, daß seine Kinder ihm nichts mehr zu sein vermochten? In ihrer Ungerechtigkeit dachte sie nicht daran, dem Vater das Leben durch ihre zarte Fürsorge und Umsicht hell zu machen; vielmehr verschloß sie sich und schlug den Blick nieder, wenn er sie anschaute. Und ärgerte sich hinterher selber über ihr nichtswürdiges Verhalten.

Die schwerste Woche kam. Das Kind konnte ob seiner Zungenlähmung nur mehr lallen. Aber es streckte die matten, erschreckend abgemagerten Händchen nach Maria aus und keuchte mit beschränkten Lauten:

„Mütti — Mütti!"

Draußen in der Diele des ersten Stockwerks, in die alle Zimmertüren mündeten, hockten regungslos Kamilla und Georg und lauerten angstvoll und angestrengt auf alle Laute, die aus dem Krankenzimmer drangen.

„Hörst du es?" flüsterte Milla, und ihre Hand, die sich zu der des Bruders geschlichen hatte, zitterte. „Hörst du es, wie er nach ihr ruft?"

Regungslos kauerten die halberwachsenen, ahnungsvollen Kinder. Sie sahen Maria plötzlich die Tür aufreißen und mit nicht mehr menschlicher Stimme Tiebrucks Namen rufen. Georg gefror das Blut in den Adern, und Kamilla wagte nicht mehr zu atmen.

Fräulein Ostenroth kam vorüber. Auch ihr Gesicht stach weiß und spitz geworden in die Dämmerung der nächtlichen Diele.

„Zu Bett müßt ihr gehen!" sagte sie zu den stummen Kindern, aber ihre Worte waren ihr selbst nicht ernst. Niemand konnte je zustande bringen, daß Georg und Kamilla ihren Platz verließen.

„Die Krisis", flüsterte die gute Ostenroth mit blutlosen Lippen. Und die Kinder schauten sie an, als hätten sie das noch nicht gewußt. Fräulein Ostenroth entschloß sich, mit den Kindern zu warten; sie fürchtete sich, mit ihren Aengsten und Gedanken allein zu sein.

Eine Stunde später — oder betrug die Zeitspanne drei, vier Stunden? — öffnete sich plötzlich noch einmal die Tür des Krankenzimmers. Maria trat heraus, mit heftigen, stürzenden Bewegungen. Sie sah die Kinder kauern und starrte ihnen in die fragenden, auf sie gerichteten Gesichter. Dann wandte sie sich jäh und eilte in ihr Schlafzimmer. Ein aus dem Innern schluchzender Laut betäubte die sprachlosen Kinder. Aber fast gleichzeitig erhoben sie sich und folgten Maria. Sie rissen hemmungslos, ohne anzuklopfen, die Tür zu ihrem Zimmer auf, mußten sich in der Dunkelheit erst zurechttasten, bis Georg daran dachte, Licht einzuschalten. Maria erhob sich von ihrem Diwan, auf dem sie erschöpft und wie tot gelegen. Aus verweintem Gesicht glänzten ihre dunklen Augen klar und fast glücklich.

Die Kinder erschauerten. Aber Kamilla raffte sich auf und fragte, obwohl ihre Lippen so sehr zitterten, daß sie stammelte:

„Alf? Ist er gestorben?"

Maria starrte das Mädchen an. Dann schüttelte sie heftig den Kopf.

„Es ist überwunden", sagte sie, „überstanden! Er wird leben! Ich habe es erzwungen! Ich habe gewonnen! Ich habe —" Sie warf sich wieder vornüber und vergrub ihren Kopf in den Kissen. Ihr ganzer Körper zuckte und bebte. Die ungeheure Erregung der letzten Wochen und ihre Krönung durch die Angst der letzten Stunden hatten Maria niedergeworfen, die bis zuletzt fast kühl und beherrscht auf ihren Posten ausgeharrt.

Ohne Bewegung standen die Kinder, und ihre eigene, furchtbare Spannung löste sich mit Marias Zusammenbruch. Sie zweifelten nicht daran, daß es wirklich Maria war, die dem Tod das Leben abgerungen hatte. Grauen erfüllte sie und hohe Feierlichkeit. Sie gingen rückwärts aus dem Zimmer, auf den Zehenspitzen, wie aus einer Kirche. Draußen vor der behutsam geschlossenen Tür sahen sie sich an, und die Kinder drangen sich mit ihren Blicken bis ins Innerste. Plötzlich löste sich Georg von Kamillas Seite und schritt auf die Tür des Krankenzimmers zu. Hier klopfte er ganz leise. Sein Vater trat heraus. Er nahm an, daß Georg sich nach dem Befinden seines kleinen Bruders erkundigen wolle.

„Er schläft", sagte er daher, „jetzt wird es wieder bergauf gehen."

Georg nickte beruhigt.

„Wir wissen es schon", flüsterte er, „wir wollten dir nur sagen", er wandte sich kurz nach Kamilla um, die im Hintergrund stand und zag lächelte, „sie ist so erschöpft — wir waren bei ihr — willst du nicht nach ihr sehen? Bitte!"

Tiebruck starrte seinen ältesten Sohn an, als begreife er nicht, daß sich dieser um Maria kümmern könne. Er las Sorge und scheue Dankbarkeit in den Knabenaugen. Sein Blick leuchtete auf. Die Kinder hatten den Vater lange nicht so tiefinnerlich froh gesehen.

* *
*

Einige Wochen später reiste Maria mit dem genesenden Kind nach Münster am Stein in das herrliche Salinenbad für Kinder. Beim Abschied scherzte Tiebruck:

„Das ist nun die Fortsetzung deiner Hochzeitsreise, Maria. Du bist fast erholungsbedürftiger als das Kind."

„Dafür faulenzen wir jetzt auch um die Wette, nicht wahr, Alf?" bekräftigte Maria, und der Knabe schmiegte sich mit der Wange an ihre Hand.

Maria wandte sich besonders an Kamilla:

„Du mußt es Vater sehr schön machen, Mädel. Ich habe mich noch gar nicht um ihn kümmern können im Hause."

(Fortsetzung folgt.)

Münchens Faschingsgegenbesuch in Köln

München, 15. Febr. Der Fremde, der in den Frühstunden des Freitags den Münchener Hauptbahnhof betrat, mochte sich beim Anblick frohesten Maskentreibens an diesem Ort und um diese Zeit verwundert die Augen reiben, bis er darüber aufgeklärt wurde daß es sich um die Abfahrt der Münchener zum Faschingsgegenbesuch in Köln handelte. Schon von 7 Uhr an suchten die Teilnehmer — insgesamt 679 — ihre Plätze im Sonderzug auf. Ein mitlaufender eisgekühlter Gepäckwagen barg eine stattliche Anzahl von Kisten mit Bierflaschen zur Labsal für die Reisenden, und Maßkrüge, die zum Geschenk für die Kölner bestimmt sind. Knapp vor 8 Uhr erschien Prinz Karneval, Paul der Erste von Theatralien, mit Gemahlin und Gefolge in prunkvoller Gewandung und wurde mit einem flotten Marsch begrüßt und zu seinem Wagen geleitet. An der Fahrt nach Köln nahmen u. a. Staatsminister Esser mit seinem Adjutanten Wagner teil.

Flotte Klänge der mitfahrenden sechs Harmonikaspielerinnen in schmucker Oberländlertracht verkürzten die Zeit bis zur Abfahrt. Punkt 8.15 Uhr morgens rollte der Zug unter den Klängen: „Muß i denn...“ aus der Bahnhofshalle ins fröhliche Rheinland ab.

*

Begeisterter Empfang der Münchener Faschingsgäste in Köln.

DNB. **Köln,** 15. Febr. Die Kölner Bürgerschaft bereitete am Freitag abend den Münchener Faschingsgästen einen begeisterten Empfang.

Pünktlich um 18,04 Uhr lief der Sonderzug auf dem Hauptbahnhof ein. Kaum hatten Oberbürgermeister Dr. Riesen und Beigeordneter Ebel mit den Führern der Gäste die ersten herzlichen Händedrücke gewechselt, als sich der Faschingszug auch schon in Bewegung setzte. Die Begrüßungsworte des „Münchener Kindl“ vor dem Mikrophon gingen im brausenden Jubel völlig unter. Nicht viel besser erging es Oberbürgermeister Dr. Riesen, der dem Schirmherrn des Münchener Faschings, Staatsminister Esser, den Vertretern der Stadt München und der Münchener Narrhalla den herzlichsten Willkommensgruß der Stadt Köln überbrachte. Staatsminister Esser dankte aufs herzlichste für den überwältigenden Empfang. Er schloß seine Ausführungen mit dem Heil auf das große deutsche Vaterland.

Der Zug mit dem Ehrengeleit der Abordnungen aller Kölner Karnevalsgesellschaften zog dann,. überall von spontanem Jubel begrüßt, zu den einzelnen Hotels, wo die Münchener Gäste Aufenthalt nehmen.

Am Abend findet im Gürzenich eine besondere Begrüßungsfeier statt.

Ein Stuttgarter in London tödlich verunglückt

London, 15. Febr. Im Norden Londons stürzte am Donnerstag früh ein Mann, der sich als Robert Gerlach aus Stuttgart eingetragen hatte, aus seinem im dritten Stockwerk gelegenen Fenster auf die Straße. Er war sofort tot. Gerlach soll aus der Grafschaft Lancashire nach London gekommen sein. Es steht noch nicht zweifelsfrei fest, ob es sich um Selbstmord oder einen Unglücksfall handelt. Robert Gerlach ist der „Preß Association“ zufolge ein Mitglied der Firma Hermann Finckh in Reutlingen. Er kam oft als Vertreter seiner Firma nach England.

Scharfe abessinische Erklärung
zur italienischen Mobilisierung

Rom, 15. Febr. Die hiesige abessinische Gesandtschaft hat am Freitag mittag eine schriftliche Mitteilung an die Presse ergehen lassen. Sie erklärt darin, Abessinien habe nach dem Zwischenfall von Ualual keine Truppen im dortigen Grenzgebiet zusammengezogen. Den Soldaten sei befohlen worden, jeden weiteren Zwischenfall zu vermeiden. Dieser Befehl sei eingehalten worden. Weiter heißt es dann wörtlich: „Die Sicherheit von italienisch Somali ist durch Abessinien nicht bedroht worden. Die Mobilmachung von zwei italienischen Divisionen ist durch keine militärische Maßnahme Abessinens gerechtfertigt. Die Nachricht von dieser Mobilmachung ist nicht derart, die Atmosphäre des Vertrauens für eine zufriedenstellende Fortführung der gegenwärtigen Verhandlungen zur Bildung einer Vergleichs- und Schiedskommission zur Lösung der italienisch-abessinischen Streitfrage zu erhalten.“

*

Keine Antwort Italiens auf die abessinische Erklärung.

DNB. **Rom,** 15. Febr. Zu der Erklärung der hiesigen abessinischen Gesandtschaft wird mitgeteilt, daß von italienischer Seite vorerst auf diese Aeußerungen, in denen vergeblich versucht werde, den von Italien bekanntgegebenen Standpunkt zu widerlegen, nicht eingegangen werden wird. Die maßgebenden italienischen Stellen seien jedoch in der Lage, nähere Mitteilungen über tatsächliche Zusammenziehung von Truppen im Grenzgebiet von Ualual zu machen, falls die Erklärung Abessiniens ein übermäßiges Echo im Auslande finden sollte.

Genfer Aussprache
über Kontrolle der Waffenherstellung und des Waffenhandels

Genf, 15. Febr. Der Ausschuß der Abrüstungskonferenz für die Frage der Waffenherstellung und des Waffenhandels hat seine allgemeine Aussprache über die amerikanischen Vorschläge abgeschlossen. Der sowjetrussische Vertreter Venzow erklärte, Rußland lege Wert auf strenge Fassung des Abkommens und wenn möglich auf ein allgemeines Verbot der privaten Waffenindustrie und die Verstaatlichung dieses Industriezweiges. Voraussetzung für die Unterzeichnung eines Abkommens durch Rußland sei ein Beitritt aller Nachbarländer der Sowjetrepubliken zur geplanten Konvention.

Der Vertreter der Tschechoslowakei behielt sich die Einreichung von Abänderungsvorschlägen vor. Die Abordnungen mehrerer neutraler Staaten, darunter Schwedens und der Schweiz, teilten mit, daß ihre Regierungen bereit seien, die amerikanischen Vorschläge anzunehmen. Auch der spanische Vertreter erklärte, seine Regierung sei grundsätzlich für die amerikanischen Vorschläge. Sie könne jedoch nicht mit allen Einzelheiten einverstanden sein. Deshalb werde sie noch Abänderungsvorschläge einreichen. Der Abgesandte Kanadas nahm für sein Land die amerikanischen Vorschläge an. Gesandter Wilson (Amerika) ging kurz auf die vorgebrachten Anregungen ein. Wenn es gelingen sollte, den Plan noch weiter zu vereinfachen, ohne seine Grundlagen anzutasten, so sei die amerikanische Abordnung gerne bereit, Aenderungen vornehmen zu lassen. Es sei jedoch notwendig, die Grundgedanken des Planes der Waffenherstellung und des Waffenhandels beizubehalten. Der Ausschuß wird nunmehr seine Sitzungen bis zum Dienstag der kommenden Woche aussetzen.

Ein Jungarbeiter schuf das beste Werbeplakat für den Reichsberufswettkampf.

In dem großen Wettbewerb um das wirkungsvollste Plakat für den bevorstehenden Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend wurde der Entwurf eines Jungarbeiters der graphischen Klasse in der Essener Folkwang-Schule mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Expreß.

Hauptmann beteuert erneut seine Unschuld

DNB. **Flemington,** 16. Febr. Der im Lindbergh-Prozeß zum Tode verurteilte Angeklagte Hauptmann gab durch seinen Verteidiger Lloyd Fischer eine Erklärung ab, in der er bei Gott schwört, daß er nichts mit der Entführung und dem Morde zu tun habe. Er sagt u. a.: „Ich bin absolut unschuldig und, falls es mein Los sein sollte, die vom Gericht verhängte Strafe zu erleiden, werde ich meine Unschuld vor der Welt beteuernd sterben“. Abschließend drückt Hauptmann erneut sein Vertrauen in die Arbeit seiner Verteidiger aus.

Wie weiter gemeldet wird, hat Hauptmann beantragt, daß ihm der Staat New Jersey die Mittel für ein Berufungsverfahren bewillige, da er kein Geld besitze. Die Entscheidung hängt vom Richter Trenchard ab.

Kein Mittäter Hauptmanns.

DNB. **Washington,** 16. Febr. Das Justizministerium dementiert die Meldung der New-Yorker „Daily News“, wonach den Behörden irgend etwas über einen angeblichen Helfershelfer Hauptmanns bekannt sei.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Admiral von Trotha Ehrenführer der Marine-Hitlerjugend. Am Dienstag, den 19. Februar, wird der Reichsjugendführer Baldur von Schirach dem Führer des Reichsbundes deutscher Seegeltung, Staatsrat Admiral von Trotha, die Ehrenführerschaft der Marine-Hitlerjugend übertragen.

Kardinalerzbischof von Bordeaux †. Der Kardinalerzbischof von Bordeaux, Andrieu, ist Freitag nacht um 1.30 Uhr gestorben. Der Erzbischof, der ein Alter von 55 Jahren erreicht hat, war seit Januar 1909 in Bordeaux.

Mit einer Eisscholle abgetrieben. Wie aus Helsingfors gemeldet wird, sind in der Nähe von Fredikshamn auf einer größeren Eisscholle etwa 200 Fischer abgetrieben worden. Die Rettungsarbeiten haben sofort eingesetzt. Einige Flugzeuge sind aus Wiborg zu einem Erkundungsflug gestartet.

Sturm an der ostfriesischen Küste. An der ganzen ostfriesischen Küste herrscht starker Nordweststurm. Der Wasserstand erreichte eine außerordentliche Höhe und stieg im Emdener Außenhafen fast bis an die obere Kante der Kaimauer. Auf Borkum wurde Windstärke 11 gemessen. Der Sturm richtete hier abermals ungeheure Verwünstungen an. Die Strandmauer der Insel wurde weiter stark beschädigt. Das bisher 40 Meter große Loch wurde um das doppelte vergrößert.

Bahnpostwagen in Danzig verbrannt. Am Donnerstag ist der Bahnpostwagen der polnischen Bahnpost im Zuge D 10 Gdingen—Posen—Kattowitz nach der Ausfahrt aus dem Danziger Bahnhof in Brand geraten und völlig ausgebrannt. Sowohl die polnische Post als auch die Danziger Briefpost sind vernichtet. Der Brand ist darauf zurückzuführen, daß ein Paket, das wahrscheinlich leicht entzündliche Gegenstände enthielt, explodierte.

Beim Schlittschuhlaufen tödlich verunglückt. Bei Sonneberg (Thüringer Wald), vergnügten sich mehrere Kinder mit Schlittschuhlaufen. Plötzlich bewegte sich eine große Eisscholle, die flußabwärts trieb. Auf der Scholle befanden sich ein 7jähriger Junge und ein 6jähriges Mädchen. Als die Scholle in Stücke zerfiel, gerieten die Kinder unter das Eis und konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Am 10. März Ausreise der ersten drei KdF.-Schiffe. Am 10. März werden die ersten drei Kraft durch Freude-Schiffe von Hamburg aus eine Seereise nach Madeira antreten. Es handelt sich hier um die Schiffe „St. Louis“, „Oceana“ und „Der Deutsche“. Alle drei Schiffe werden am gleichen Tage den Hamburger Hafen verlassen. Für die Reise sind 19 Tage vorgesehen.

Englisches Militärflugzeug abgestürzt. Ein dreimotoriges englisches Militärflugzeug, das sich auf dem Fluge von Neapel nach der Wasserflugzeugstation Caiafrana auf Malta befand, ist kurz vor Messina im Nebel gegen eine Hügelkette gestoßen und brennend abgestürzt. Nach den bisherigen Meldungen fanden von den neun Insassen drei den Tod.

Todesopfer des Sturmes. Auf der Seester-Straße in Wesermünster ereignete sich infolge des orkanartigen Sturmes, der die ganze Nordseeküste heimsuchte, ein tödlicher Unglücksfall. Der hochbetagte Landwirt Schriefer aus Leeste befand sich mit einem Wagen Stroh unterwegs. Plötzlich wurde der Wagen von einer Sturmbö erfaßt und umgeworfen. Dabei kam Schriefer so unglücklich unter den Wagen zu liegen, daß er nach wenigen Augenblicken verschied.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“

Aus Stadt und Land

Durlach, 16. Febr. Am morgigen Tage den 17. Februar begeht Karl Wagner, Weinhändler, Kronenstraße 12, seinen 80. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich und wünschen ihm noch einen sonnigen Lebensabend. Auch wir entbieten dem alten treuen Abonnenten herzliche Glückwünsche.

*

Durlach, 16. Febr. Die auf heute und morgen angesetzte Kontrolle über die Bekämpfung von Obstbaumschädlingen wird der ungünstigen Witterung wegen um eine Woche verschoben.

*

Durlach, 16. Febr. Am Montag beginnt die Verlosung des Bürgerholzes. Die Aushändigung der Loszettel erfolgt nach Bezahlung des Holzmacherlohnes.

*

NS-Volkswohlfahrt Durlach — Biedermeier-Abend

Die Leitung des WHW.-Festes am 23. Febr. berichtet weiter:

Wieder liegt eine Woche tätigsten und ebenso freudigen Schaffens hinter uns, gilt es doch, den Volksgenossen u. Volksgenossinnen Durlachs einmal einen Abend zu bereiten, wie ihn Durlach noch nicht erlebt hat. Unter der Künstlerhand des Stadtgärtners Widmann und seinem Mitarbeiterstab sind Guirlanden und Kränze, blühende Birken, Ranken, von Rosen, der Kapuzinerkresse und wie die leuchtenden Frühlings- und Sommerkinder alle heißen, entstanden. Goldregen, Flieder, Apfelblütenzweige usw. werden die Festhalle, die ein Motiv aus dem Schwetzinger Schloßgarten durch entsprechende Einbauten trägt, in ein Blütenmeer verwandeln. Dahineingestellt ist das ebenso künstlerische wie bunt schillernde Programm unserer Künstlerschar vom Bad. Staatstheater, wie es aus der heutigen Anzeige ersichtlich ist. Dazu noch die duftigen Kostüme aus der Biedermeierzeit und die Trachten — alles zusammen ein Bild, ein Erlebnis, das man am treffendsten als „Frühlingsfest in Alt-Wien bezeichnen möchte, und das den Besucher, der nicht tanzen will, für seinen Eintrittspreis voll und ganz entschädigt. Der sich nun anschließende mehrstündige Ball, zu dem 3 Kapellen mit alten u. neuen Tanzweisen aufspielen werden, dürfte den tanzlustigen Teil der Besucher(innen) voll und ganz auf seine Rechnung kommen lassen. Obwohl schon einmal veröffentlicht, weist die Leitung des WHW.-Winterfestes auch an dieser Stelle nochmals darauf hin, daß es keinen Kostümzwang gibt, daß es jedem Volksgenossen möglich ist, an diesem Abend zu erscheinen, wie es ihm behagt. Die Kleiderfrage darf also für den Besuch des Abends nicht ausschlagebend sein.

Mit dem heutigen Tage tritt der eigentliche Vorverkauf in Kraft, während in der vergangenen Woche der Vertrieb der Programme durch die Blockwarte der NSV. erfolgt ist, ein Entgegenkommen, an die Mitglieder der WHW.-Opfergemeinschaft, eine Mehrarbeit für unsere Blockwarte.

Wenn je in Durlach eine Veranstaltung so tiefgründig, so allumfassend, so hoch künstlerisch und doch so billig sich abwikkelt wie das WHW.-Fest am 23. Februar, dann muß es aber auch Pflicht all derer sein, die wahre Not noch nicht kennen, ihre Verbundenheit mit dem WHW. durch ihre Anwesenheit zu beweisen.

Das WHW.-Fest am 23. Febr. muß und wird werden: Ein freudiges Bekenntnis, aus innerster Ueberzeugung heraus, zu Volk und Führer. — Deshalb: Dem Wort die Tat! W.

*

Die Große Prunksitzung der 1. Grokage Durlach

Die Arbeitsdienstgaukapelle spielt auf.

Närrinnen und Narren von Durlach und Umgebung! Am Sonntag ist Euer großer Tag in der „Durlacher Festhalle" bei der Großen Prunksitzung der 1. Grokage Durlach. Was in dieser zweiten Damen- und Fremdensitzung geboten wird, ist Sensation und nochmals Sensation. Die größte davon ist unbedingt die Mitwirkung der kompletten Arbeitsdienstgaukapelle unter Leitung von Musikmeister Vogel. Man wird die Musiker vom Arbeitsdienst nicht gleich kennen, denn sie präsentieren sich am Sonntag in närrischer Kostümierung, aber ihr Spiel verrät sie. Schon der erste Einsatz läßt das Narrenvolk aufhorchen und gleich wird Alt und Jung, Groß und Klein ihre Lieblinge wiedererkennen. Auf die Prunksitzung der 1. Grokage Durlach hat sich die Arbeitsdienstgaukapelle bestens vorbereitet. So schneidig werden wir noch nie Büttenmärsche und Narrenmusik gehört haben, wie sie am Sonntag uns die Arbeitsdienstgaukapelle hinlegen wird., Den Beifall und den Jubel der Massen kann man sich schon im voraus lebhaft vorstellen. Aber auch jede andere Programmnummer ist eine Sensation. In letzter Minute hat das Programm noch weitere zugkräftige Nummern erhalten. Büttenredner und Büttenrednerinnen sind nur erste Kanonen. Das Liedermaterial ist aktuell. Das Auftreten der Tanzgruppe wird natürlich größte Begeisterung auslösen. Eingeweihte haben die schönen Hübschen bei der Probe gesehen; sie sind restlos entzückt. Was noch geboten wird, bleibt Geheimnis. Kommt alle aus Durlach und Umgebung am Sonntag in die Durlacher Festhalle zur Großen Prunksitzung der 1. Grokage Durlach. Närrische, fröhliche und heitere Stunden stehen jedem Besucher bevor. Am Sonntag heißt die Parole: **„Es lebe der Durlacher Fasching 1935, die 1. Grokage hebt ihn empor, wir kommen alle restlos zu ihr."** A.

*

Maskenball der Turnerschaft 1846

Einer alten Ueberlieferung getreu, finden sich auch in diesem Jahre die Turnersleut' unserer Stadt zusammen, um den Freuden des Karnevals zu huldigen und sich für einige Stunden auszuruhen von den Nöten und Sorgen des Alltags. Am heutigen Samstag abend soll das große karnevalistische Treffen der Mitglieder, Freunde und Gönner der Turnerschaft 1846 in der hiesigen „Festhalle" stattfinden. Diese Stunden der Geselligkeit und Freude sollen zugleich aber auch Stunden der Erholung von ernster turnerischer Arbeit im Dienste unseres Volkes und Vaterlandes sein.

In voller Absicht hat die Vereinsführung darauf verzichtet, der Veranstaltung irgend ein Motto zugrunde zu legen, um eben auf diese Weise den finanziellen Verhältnissen des Einzelnen in weitestem Umfange Rechnung zu tragen. Wenn auch selbstverständlich, dem Charakter des Abends entsprechend, auf Kostümierung der Besucher entschieden Wert gelegt wird, so wünscht auf der andern Seite die Vereinsführung auf keinen Fall nach dieser Richtung irgend einen Zwang auszuüben. Vielmehr wird jeder Teilnehmer gleich herzlich begrüßt, mag er sich nun für Maskierung oder aber lediglich für Kostümierung oder aber schließlich für das Nächstliegende, kurzerhand in gewöhnlicher Kleidung zu erscheinen, entschieden haben. Anstößige Masken pp. dagegen können nicht zugelassen werden.

Für die nötige Stimmung sorgen gut besetzte Kapellen, die ihr Tanzprogramm abwechselnd bestreiten. Jung und alt werden dabei gewiß auf ihre Kosten kommen. Während sich der geruhsame Papa mit der Mama beim Strauß'schen Walzer, beim Schottisch, Mazurka oder gar beim Rheinländer traumverloren zurückversetzt finden werden in die schönen Tage der Jugendzeit, wird die junge Generation ihre Ehre darein setzen, bei all den neuzeitlichen Tanzarten zu glänzen, die Papa und Mama, bestimmt aber der Großmama nicht mehr besonders liegen.

Ein ebenso heiterer wie an Unterhaltungsstoff reicher Abend steht also heute abend bevor. Drum auf denn heute abend in die Festhalle.

„Gut Heil" Ihr Leutchen bunt in Tracht,
Ihr Schwestern, Brüder, Gäste.
Ein froh Willkommen allen Euch
Zu unserm Fastnachtsfeste.
Vergeßt ein Stündlein was Euch drückt,
Denkt nicht an Not und Plage
Und holt im Frohsinn Euch die Kraft
Für neue Werketage. F. W.

*

Wer will seine Stimme auf die Wachsplatte aufnehmen lassen?

Wohl alle! Unser aller Wunsch geht doch dahin, einmal selbst seine eigene Stimme aus dem Wellenäther zu hören. Wenn wir morgens, mittags und abends am Radio sitzen, hören wir dies und das. Uns überfliegt Begeisterung ob der herrlichen Stimme eines Caruso, Schlusnus, Gigli oder Jan Kiepura; wir träumen dahin, wenn der Vortragskünstler uns eine süße Ballade erzählt von einem Schloß im Süden; es reißt uns mit, wenn der Rundfunk eine dramatische Szene aus irgend einem Schiller'schen Werk widergibt. Die Sprache der Darsteller ist es, die uns hinreißt. Entweder kommt die Sprache direkt vom Sprecher oder sie kommt indirekt, d. h. sie ist auf der Schallplatte aufgenommen. Caruso ist schon längst tot, aber noch hören wir heute auf Schallplatten die schönste Stimme der Welt. Im Tonfilm bewundern wir das Sprachorgan dieses und jenes Stares. Neben Bewunderung regt sich in uns der Neid, ob der begnadeten Stimme der Künstler und Künstlerinnen. Warum neidisch sein? Weißt Du, ob Deine Stimme nicht noch schöner, herrlicher und wirkungsvoller ist, als die, die Du bewunderst. Lasse Deine Stimme einmal auf eine Wachsplatte aufnehmen und höre sie dann! Das Resultat kann oft verblüffend sein. Die Gelegenheit, seine Stimme auf Wachsplatten aufnehmen lassen zu können, bietet sich am Samstag abend im **„Blumenkaffee"** beim Kostümball im Tonfilmatelier. Ein Ereignis für Durlach! A.

*

Vorspiel der Klavierschule Emmy Leutz

Am Mittwoch, den 13. Februar, nachmittags 4 Uhr, veranstaltete die staatl. geprüfte Klavierlehrerin, Fräulein Emmy Leutz im Saal des Gasthauses zur „Krone" mit ihren Zöglingen ein bestgelungenes Vorspiel, bei dem Herr L. Schneitz, Tenor am Bad. Staatstheater, und Herr Fr. Lindner (Flöte) in liebenswürdiger Weise mitwirkten. Die musikalische Veranstaltung war erfreulicherweise von Seiten der Eltern, Bekannten und Musikfreunden sehr gut besucht.

Das Vorspiel, bei dem Werke von Schumann, Schubert, Bach, Weber, Beethoven und anderen Meistern vorgetragen wurden, ließ klar erkennen, daß mit Hingabe, viel Liebe und Fleiß gearbeitet worden ist. Die Vortragenden wußten die Anwesenden durch sehr gute Wiedergabe der Musikstücke zu erfreuen und machten ihrer berufstüchtigen Lehrerin und Meisterin auf dem Klavier alle Ehre.

Das Vorspiel begann mit der entzückenden Kindersinfonie „Im Spielwarenladen" (Jessel), die von den mitwirkenden Kleinen, die mit allen möglichen Instrumenten, wie Trommel, Pfeifen, Flöte, Trompete, Schlagzeug u. a. m. musizierte, treffend und rhythmisch gut gespielt und sehr beifällig aufgenommen wurde. Hanna Fricke und Gerda Stegmeier spielten schlicht und sehr gefällig „Volkslieder", 4händig, v. Zilcher. Heini Treiber erledigte zufriedenstellend seine Aufgabe in der Wiedergabe der „Polka" von Schumann. Eine besondere Note verdient Inge Beitel für das frei zum Vortrag gebrachte „Jagdstück" von Spindler. Sehr beachtliches Können zeigte Gerdi Kaempfer mit Gurlitts „Kleine Sorgen" und „Jugendlust". Herr L. Schneitz (Tenor), Mitglied des Bad. Staatstheaters, sang mit tiefem Gefühl und innerem Erleben die beiden bekannten und immer wieder gerne gehörten Lieder „Du bist die Ruh" und „Die Forelle" von Schubert, wofür ihm reicher Beifall gespendet wurde. Gute Leistungen wiesen auf Irmgard Frank in der „Ballade" von Burgmüller und Ruth Klein im „Sonatinensatz" von Kuhlau. Mit einem auswendig und flott gespielten „Polka" von L. Kahn erfreute Helga Edel die Zuhörer. Großen Beifall erntete ihr 4jähriges kleines Schwesterlein für eine Einlage am Flügel. Die Kleine ist auf musikalischem Gebiet sehr talentiert und die gezeigten Leistungen berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. Marga Wolf wußte in „Musette" von Bach und in einem „Marsch" von Weber gut zu gefallen. In Andante von Molique und „Faustwalzer" von Gounod stellte Herr Fr. Lindner sein großes Können auf der Flöte, die man im allgemeinen in Konzerten nur selten zu hören Gelegenheit hat, unter Beweis, wofür ihm ungeteilter Beifall zuteil wurde. Mit großer Anpassungsfähigkeit spielten Tilly Arheidt und Lore Schweigert Gurlitts „Rondo" für 2 Klaviere und Tilly Arheidt darauffolgend „Variationen" von Beethoven. Beide Schülerinnen zeigten erfreuliche Fortschritte und gutes musikalisches Können. Dasselbe darf mit Recht von Irmgard Siefermann behauptet werden, die den „Walzer E-dur" von Spindler beschwingt und rhythmisch gut zum Vortrag brachte. Als ganz besondere Leistungen müssen das „Impromptu" As-dur (Schubert), gespielt von Magda Hochschild, und die „Tarantella" für 2 Klaviere (Hella), von Maria Uihlein und Magda Hochschild vorzüglich wiedergegeben, angesprochen werden, wobei man ein sicheres Musizieren, einen mit innerem Erleben überzeugten Vortrag feststellen konnte. Zum Schluß des Vorspiels sang Herr L. Schneitz mit wohlklingender, sympathischer Stimme die Lieder, „Daheim" von Kanu und „Heimweh" von Wolf. Der ihm zuteil gewordene reiche Beifall veranlaßte ihn zu einer Dreingabe.

Fräulein Emmy Leutz begleitete die Solisten am Flügel in künstlerischer Weise.

Daß das Vorspiel, auf das Fräulein Leutz mit Recht stolz sein kann, allen Zuhörern sehr gut gefallen hat, bewies der große Beifall, der allen Mitwirkenden gespendet wurde.

Das Vorspiel wird für Schüler und Schülerinnen und alle Musikbeflissenen ein Ansporn sein, sich auch in Zukunft auf musikalischem Gebiete mit Erfolg zu betätigen und eine gute, deutsche Hausmusik zu pflegen. — M. —

*

Badisches Staatstheater Karlsruhe.

Nach einem überaus erfolgreichen Gastspiel als Sieglinde in Richard Wagners „Walküre" wurde Vilma Fichtmüller vom Deutschen Opernhaus in Berlin von Intendant Dr. Thur Himmighoffen an das Badische Staatstheater als Zwischenfachsängerin verpflichtet.

Opern-Uraufführung im Staatstheater.

Intendant Dr. Thur Himmighoffen hat die Oper „Melusine" von Hermann Henrich zur Uraufführung am Badischen Staatstheater angenommen. Henrich ist in den Sinfoniekonzerten des Staatstheaters in dieser Spielzeit bereits mit seiner „Suite concertante" zu Wort gekommen. Die Uraufführung der Oper wurde auf den 16. März 1935 festgesetzt. Das Werk wird von Intendant Dr. Thur Himmighoffen in Szene gesetzt, die musikalische Leitung liegt in Händen von Klaus Nettstraeter. Die Titelrolle singt Else Blank.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 16. Februar 1935.

Unfall: Am 15. Februar 1935 um 10,50 Uhr wurde eine 75 Jahre alte Frau, während sie die Kaiserstraße überquerte, von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Durch den Sturz erlitt sie eine leichte Schädelprellung und Hautabschürfung. Sie wurde mittels Krankenwagen nach dem städt. Krankenhaus verbracht. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, trifft den Radfahrer keine Schuld.

Noch gut abgelaufen: Am 16. Februar 1935 kurz nach 24 Uhr wurden von einer Polizeistreife im Abzugsgraben der Alb bei der kleinen Kirche in Rüppurr 2 Männer in stark angetrunkenem Zustand aufgefunden. Mit Hilfe von Passanten wurden die Angetrunkenen aus dem Wassergraben gezogen und nach dem Polizeirevier Rüppurr verbracht. Nachdem sie die Nüchternheit wieder erlangt hatten und von ihren Angehörigen mit frischen Kleidern versorgt waren, konnten sie wieder entlassen werden.

Erschwerter Diebstahl: In der Zeit von Ende Januar bis 9. Februar 1935 wurden aus einer eingefriedigten Rebschule im Gewann Killisfeld etwa 700 Wurzelreben im Werte von 70 Mark entwendet. Die Täter haben den etwa 1,70 Meter hohen Drahtzaun durchschnitten und sich so Zugang zu dem Rebgelände verschafft. Die Ermittlungen nach dem Täter sind im Gange.

Ein Manteldieb gefaßt: Am 10. Febr. 1935 wurde in einer hiesigen Wirtschaft 2 Gästen 1 Velourhut, 1 Herrenmantel, 1 Paar Handschuhe und 1 Schal im Werte von zusammen 135 Mark entwendet.

Der Kriminalpolizei gelang es, den Täter in der Person eines wegen Diebstahls mehrfach vorbestraften Menschen zu ermitteln und festzunehmen.

Die Kleidungsstücke konnten wieder beigebracht werden.

Anlage zum Polizeibericht: Am 15. Februar 1935 um 14,15 Uhr wurde ein junger Mann in der Mittelstadt festgenommen, weil er in der Vorholz- und Karlstraße um Geld und Essen bettelte und ein mit Käse belegtes Brot, das er zuvor von einer Familie erhielt, in den Mülleimer warf.

Der Täter wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen und sofort dem Polizeipräsidium vorgeführt. Durch Schnellverfahren wurde er noch am selben Tage des Bettels und seines niederträchtigen Verhaltens wegen mit 14 Tagen Haft rechtskräftig bestraft. Der Vollzug der Strafe wurde sofort eingeleitet.

*

— **Winterspritzung der Obstbäume!** Die Hauptstelle für Pflanzenschutz in Baden (Augustenberg) gibt folgendes bekannt: Der Kampf gegen die Schädlinge unterer Obstgärten, den wir zur Sicherung unserer Volksernährung zu führen verpflichtet sind, beginnt Ausgangs des Winters. Bevor die Knospen schwellen, sind alle wertvollen Kern- und Steinobstbäume durch eine Winterspritzung von Moos und Flechten zu säubern; dabei werden zahlreiche Schädlinge vernichtet, die an den Triebspitzen und in Rindenritzen überwintern. Kernobst wird mit 8—10prozentigem, Steinobst mit 6—8prozentigem Obstbaumkarbolineum gespritzt. Man verwende nur Obstbaumkarbolineen, die den Normen der Biologischen Reichsanstalt entsprechen. Schwefelkalkbrühe (20prozentig) ist vor allem bei Steinobst zur Bekämpfung der Roten Spinne am Platze. Man spritze die Bäume gründlich, sodaß sie triefnaß werden und treffe vor allem auch die äußersten Zweigspitzen. Die Winterspritzung muß beendet sein, wenn die Knospen zu schwellen beginnen, da sonst Schäden durch Obstbaumkarbolineum verursacht werden können.

— **Fahrplanänderungen aus Anlaß der Rückgliederung des Saargebiets.** Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am 18. Februar treten die Fahrplanänderungen in Kraft, die infolge der Rückgliederung der Saarbahnen und der Aufhebung der Saarzollgrenze eintreten. Aus diesem Anlaß wird ein besonderer Taschenfahrplan ausgegeben, der alle Aenderungen enthält und bis 14. Mai gilt. Der Fahrplan wird zum Preis von 10 Pfennig an allen Fahrkartenschaltern verkauft werden, sobald er erschienen ist.

Karneval in Baden-Baden

Der am Fastnachtssamstag — in den Sälen des Kurhauses stattfindende Große Maskenball, dessen Abhaltung schon zur Tradition geworden und landauf — landab als eine der glänzendsten Fastnachtsveranstaltungen am Oberrhein bekannt ist, hat in diesem Jahre eine besondere Note durch das Motto:

„Am Stratosphären-Bahnhof Baden-Baden"

erhalten. Diesem Untertitel wird auch die Dekoration in weitestem Sinne entsprechen, soweit es eben die Eigenart der Säle zuläßt. Eine besondere Anziehungskraft werden die beiden Ballongondeln bilden, mit denen je 2 Personen einen Flug in die Stratosphäre gegen geringes Entgelt unternehmen können. Die gesamte Ausstattung der großen Säle liegt in den bewährten Händen des Herrn Baurat Haag, der, unterstützt von geschickten Mitarbeitern, zauberhafte Wirkungen u. große Ueberraschungen den Besuchern in Aussicht stellt.

Durch die Besonderheit der Dekoration wird der Große Maskenball in Baden-Baden sich von ähnlichen Festen auf das Vorteilhafteste hervorheben; dazu kommen die prachtvollen Säle mit den großen Tanzflächen, ausgezeichnete Tanzorchester, fünf an der Zahl, und die wertvollen Preise, die für die Auszeichnung der schönsten und originellsten Damen- u. Herrenmaskenkostüme bereitgestellt sind.

Als Prinz Karneval hat man sich in diesem Jahre einen Marsfürsten verschrieben, und die Prinzessin Karneval wird von Frau Venus in höchsteigener Person dargestellt. Auch der Hofstaat des prinzlichen Paares wird sich aus Vertretern der Sternenwelt bilden.

Willst Du Erfolge haben im Geschäft,

so inseriere im „Durlacher Tageblatt" dem zugkräftigsten Organ für die Durlacher Geschäftswelt.

Gebt der deutschen Jugend Lehrstellen!

Die Sorge für die berufliche Ausbildung unserer schulentlassenen Jugend ist das Gebot der Stunde. Ueber 4000 Jugendliche wollen im Bezirk des Arbeitsamts Karlsruhe untergebracht sein. Leider reichen die bisher gemeldeten Lehrstellen noch nicht aus. **An alle Betriebsführer, Meister und Meisterinnen ergeht daher die dringende Bitte, weitere Lehrstellen für kaufmännische, industrielle und handwerkliche Berufe beim Arbeitsamt Karlsruhe, Gartenstraße 47,** mündlich, fernmündlich (Telefon Nr. 5270) oder **schriftlich zu melden.**

Deutschlands Jugend ist Deutschlands Zukunft! Es ist unsere Pflicht, dieser Jugend die Möglichkeit zu geben, sich beruflich zu ertüchtigen.

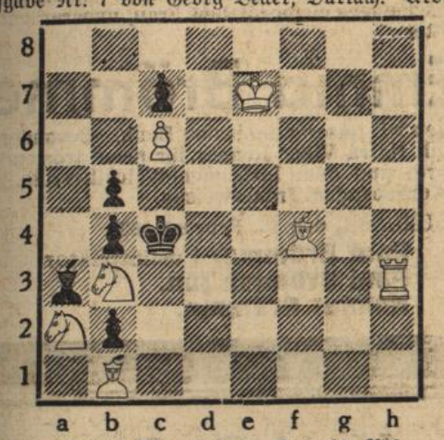
Deutschlands Jugend wartet!

Worch,
Kreisleitung der NSDAP. Karlsruhe.
Pfeiffer, M. d. L.,
Kreisleitung der NSDAP. Ettlingen.
Frey,
Kreiswalter der DAF. Karlsruhe-Ettlingen.
Bechtel,
Kreishandwerksmeister für den Kreis Karlsruhe.
Weiß,
Kreishandwerksmeister für den Kreis Ettlingen.
Der Führer des Bannes 109: Haßmann, Bannführer.

Schachspalte des Durlacher Tageblattes

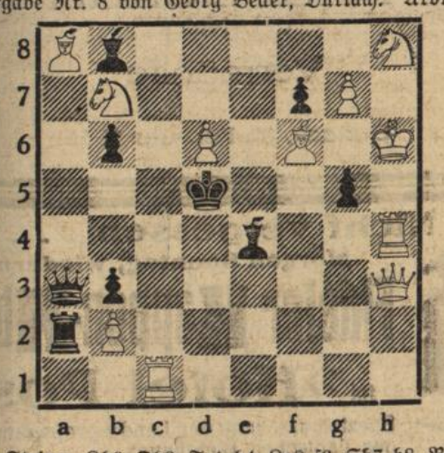
geleitet von Theo Weißinger, oberrheinischer Meister.

Aufgabe Nr. 7 von Georg Becker, Durlach. Urdruck.



Weiß: 7 Steine: Ke7. Th3. Lb1, f4. Sa2, b3. Bc6.
Schwarz: 6 Steine: Kc4. La3. Bb2, b4, b5, c7.
Matt in 3 Zügen.

Aufgabe Nr. 8 von Georg Becker, Durlach. Urdruck.



Weiß: 11 Steine: Kh6. Dh3. Tc1, h4. La8, f6. Sb7, h8. Bb2, d6, g7
Schwarz: 9 Steine: Kd5. Da3. Ta2. Lb8, e4. Bb3, b6, f7, g5.
Matt in 2 Zügen.

Lösung der Aufgabe Nr. 5.
1. Sh2—f3 T×f3 2. Tf4+ nebst L matt. Auf andere Züge wird immer ein schwarzer Turm außer Gefecht gesetzt.

Lösung der Aufgabe Nr. 6.
1. Se6—f4.

Richtige Lösugen sandten ein: Georg Becker, Hans Gentner, Wilhelm Heß, Friedrich Häffner, Karl Höfler, Fritz Leitner, Herm. Ludwig, Rich. Matter, Gustav Piston, Heinrich Jock, J. Münsch, H. Lindemann, Walter Metzger, G. Schober.

Stenographische Ecke

Wir nehmen Veranlassung allen denjenigen, die sich wieder an der Uebertragungsaufgabe beteiligt haben, recht herzlichen Dank zu sagen; mit diesem Dank verbinden wir gleichzeitig den Glückwunsch zu den schönen Erfolgen. Die wenigen, die diesmal keine fehlerfreie Arbeit abliefern konnten, bitten wir, nicht den Mut sinken zu lassen, sondern an die nächste Uebertragungsaufgabe, die Ende des Monats erscheinen wird, mit neuem Mut und Sorgfältigkeit heranzutreten, so wird bei ihnen der Fleiß auch von Erfolg gekrönt sein.

Matjeshering und Spanferkel. Es gibt allerlei volkstümliche und mehr oder minder eigenartige Erklärungen für die Entstehung des Namens Matjeshering, aber die höchst einfache Ableitung von Maat, gleich Seemann, ist wenig bekannt. Das Wort bedeutet Matrosenhering, weil es in Holland altes Herkommen war, daß vom ersten Frühjahrsfang ein Hering durch einen Matrosen dem König bezw. der Königin überreicht wurde. Allmählich ging dann die Bezeichnung Matjeshering auf den gesamten Frühjahrsfang über. Das Spanferkel, um bei den Freuden der Tafel zu bleiben, hat nichts mit spannen oder ähnlichen Wörtern zu tun. Es hieß ursprünglich „Pannferkel", weil es als ganzes in der Pfanne gebraten wurde.

Elfriede Bindereif, Hedwig Lotsch, Herta Ach, Gretel Wörner, Rosel Schmieg, Heinrich Jordan, Hohenwettersbach, Fritz Steinbrunn, Hermann Emmerich, Walter Sauter, Rudi Höll, Maria König, Alfred Sauter, Emil Born, Hanna Knappschneider, Siegfried Hirsch, Erwin Fünfgeld, Walter Ohneberg, Elisabeth Bähr, Heinrich Dörr, Ludwig Preiß, Fritz Oeder, Elisabeth Kahlke, Erwin Vetter, Erwin Cramer, Gustav Vogel.

Tages-Anzeiger

Samstag, 16. Februar 1935.

Bad. Staatstheater: „Kameraden von heute", 20—22¼ Uhr.
Skala-Theater: „Grüß mir die Lore noch einmal", 7 und 8¾.
Markgrafen-Theater: „Abschiedswalzer", 7 und 8¾ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Meine Frau, die Schützenkönigin", 7 und 8¾ Uhr.
Festhalle: Maskenball der Turnerschaft.
Blumen-Kaffee: „Ein Kostümfest im Tonfilmatelier".
Krone: Kappenabend des Gesangvereins „Lyra", 7½ Uhr.
Kaffee Waldeck: Kappenabend.
Roter Löwen: Kappenabend.
Sonne: Kappenabend.
Grüner Hof: Kappenabend.
Meyerhof: Kappenabend.
Traube: Kappenabend.
Schweizerhaus: Kappenabend.
Pflug: Kappenabend.
Tannhäuser: Kappenabend.
Untere Mühle: Kappenabend.

Sonntag, 17. Februar 1935.

Bad. Staatstheater: Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für die SA-Standarte 238 Durlach „Wenn der Hahn kräht", 15—17½ Uhr.
Abends: „Der Freischütz", 19—21¾ Uhr.
Skala-Theater: „Grüß mir die Lore noch einmal".
Markgrafen-Theater: „Abschiedswalzer".
Kammer-Lichtspiele: „Meine Frau, die Schützenkönigin".
Lutherkirche: Musikalische Abendfeier, 8 Uhr.
Festhalle: Prunk-Sitzung, Damen- und Fremdensitzung der Grokage anschließend Ball.
Hotel Post: Kappenabend.
Stadion: Kostümball.
Neue Karlsburg: Kappenabend.
Weinberg: Faschingstreiben.
Lamm: Tanz.
Krokodil: Kappenabend.

Tiere im Winter

bld. Die wilden Kaninchen haben es in kalten Wintertagen gut; sie haben ihre Löcher, in denen sie geschützt und geborgen die unwirtlichen Tage überstehen können; auch der Fuchs ist in seinem Bau gut aufgehoben. Viel schlimmer sind die Rehe und Hirsche dran. Auch die Hasen haben es bei Schnee und Frost nicht gut und ein harter Winter bedeutet für sie oft ein trauriges Ende. Allerdings gehen die Tiere meist weniger durch die Kälte zugrunde, als durch Mangel an Nahrung; denn wo wollen sie auf schneebedeckter Erde etwas Genießbares finden, sofern keine Futterplätze vorhanden sind. Es ist denn auch eine Erscheinung der strengen Winter, wenn Rehe, Hasen u. Hirsche sich den menschlichen Wohnungen nähern. Die größte Widerstandskraft gegen die Kälte besitzen die arktischen Moschusochsen und die tibetanischen Yaks. Diese Tiere sind immer im Freien und sie halten den eisigsten Schneestürmen, die jedes andere Lebewesen töten würde, stand. In Nordamerika sind die Wildpferde ebenfalls sehr unempfindlich gegen Kälte und strengen Winter, in denen z. B. Rinder in Mengen eingehen. Andererseits sind auch Rinder und Schafe sehr wetterfest.

Die Bisamratte

bld. Die Bisamratte wurde vor ca. 30 Jahren von einem Fürst Collor do Mannsfeld in Böhmen in der Nähe von Prag ausgesetzt; die Ratten wurden zum Aussetzen von Nordamerika mitgebracht. Die Bisamratte ist 30—40 Zentimeter lang und 1—2 kg schwer. Die Ratte ist bekleidet mit einem schwärzlich grauen Pelzmantel und besitzt einen Rudenschwanz. Das dichte Fell hat langes Deckhaar auf dem Rücken, die Ratte hat einen moschusartigen Geruch. Die Bisamratte hat in der Regel im Jahr drei Würfe mit je sieben Jungen. Sie hat sich schnell nach dem Westen, namentlich im Süden gegen Nürnberg verbreitet u. hat jetzt die württembergische Grenze mehrfach überschritten. Da die Bisamratte sich besonders im Frühjahr verbreitet, ist besondere Wachsamkeit geboten. Die Bisamratte legt im Sommer unterirdische Bäue in Fluß- und Bachläufen und Deichen an, wodurch sie das ganze Dammfundament unterhöhlt. Schaden richtet die Bisamratte an den Fischen nicht an, sie beunruhigt aber dieselben. Der Pelz der Bisamratte steht gegenwärtig im Preis von 2 Mark.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Persil ist gut – ich bleib dabei!

Baumpflege.

Die auf heute und morgen angesetzte Kontrolle über die Bekämpfung von Obstbaumschädlingen wird der ungünstigen Witterung wegen um eine Woche verschoben. Eine weitere Bekanntmachung erfolgt nicht.

Durlach, den 16. Februar 1935.
Der Bürgermeister.

Bürgerholzausgabe.

Die Verlosung des Bürgerholzes findet am
Montag, den 18. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr
im großen Rathaussaal statt. Hierzu werden die Bezugsberechtigten eingeladen.

Es werden ausgegeben:
für das ganze Los 4 Ster Holz, 50 Wellen (Bürgerlos),
für das halbe Los 2 Ster Holz, 25 Wellen (Witwenlos).

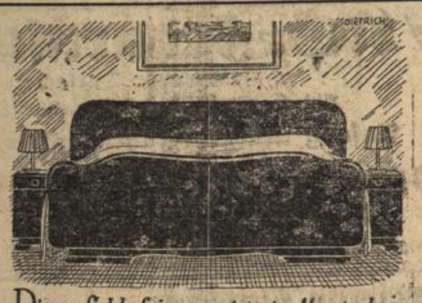
Der Holzmacherlohn beträgt für das ganze Los 12.60 RM., für das halbe Los 6.30 RM. Der Loszettel kann erst ausgehändigt werden, wenn der Holzmacherlohn bezahlt ist, was im Verlosungsraum geschehen kann. Wer seinen Holzmacherlohn am Giro abziehen lassen will, bekommt den Loszettel am Tage nach der Verlosung zugestellt.

Gabholzberechtigte, die ihr Holz ganz oder teilweise verkaufen wollen, müssen dies im Verlosungslokal oder bis spätestens
Freitag, den 22. ds. Mts.
auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 6, anmelden.

Die Abfuhr des Holzes darf nur bei trockenen Wegen erfolgen. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

Durlach, den 15. Februar 1935.
Der Bürgermeister.

Inserieren bringt Erfolg!



Dieses Schlafzimmer ist ein Musterbeispiel für die Qualität, Formschönheit und Preiswürdigkeit unserer Möbel. Kommen Sie bald – unsere reichhaltige Ausstellung steht Ihnen zu zwangloser Besichtigung offen.

TREFZGER Möbel
KARLSRUHE
Kaiserstr. 97

Moderner, weißer
Kinderwagen
zu verkaufen.
D.-Aue, Elsäßerstraße 3.

Kl. Hasenstall mit **Hase** und **Heu** zu verkaufen.
Jägerstraße 34, I.

Ein **Bau-Spar-Vertrag, Wüstenroth,** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 117 an den Verlag.

Teigteilmaschine, auch reparaturbed. kauft. Angebote unt. Nr. 118 an den Verlag.

BAD Christkönigshaus BISMARCKSTRASSE 5 **Durlach**
für **jedermann** — geöffnet Wochentags nachm. 2—½7 Uhr; Freitags und Samstags von morgens ½9 Uhr — abends 7 Uhr. Wannen- und Brausebäder zu billigen Preisen. Medizinische Bäder und alle Kneippschen Anwendungen (Güsse, Wickel, Massagen u. a.) durch fachlich vorgebildete Kräfte

Badisches Staatstheater
Samstag, 16. Februar
G 17 Th.-Gem. 901—1000
Zum ersten Mal
Kameraden von heute
Lustspiel von Lothar Sachs
Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr
Preise C (0.80—4.50 ℳ)
Sonntag, 17. Februar
Nachmittag
Geschlossene Vorstellung für die SA-Standarte 238, Durlach
Wenn der Hahn kräht
Komödie von Hinrichs
Anfang 15 Uhr Ende 17.30 Uhr
Kein Kartenverkauf im Staatstheater.
Abends
B 17 Th.-Gem. 301—400
Neu einstudiert
Zum 330. Male in Karlsruhe
Der Freischütz
Romantische Oper von Weber
Dirigent: Nettstraeter Regie: Himmighofen. Mitwirkende: Blank, Croisant, Feld, Heidt, Moerschel, Rohne a. G., Harlan, Kiefer, Löser, Nentwig, Prüter, Schoepflin, Schuster.
Anfang 19 Uhr Ende 21.45 Uhr
Preise D (0.90—5.00 ℳ)

Gebrauchte Ziegel
zu kaufen gesucht.
Knecht, Seboldstr. 5, II. rechts.
Anzutreffen von 2—7 Uhr.

Kauf oder Verkauf
vom kleinsten Wohnhaus bis zum größten Anwesen immer durch eine Anzeige im
Durlacher Tageblatt!

Die St. Galluskirche in Ladenburg

Auf den Grundmauern einer römischen Basilika. — Neue Ausgrabungen zur Klärung der Baugeschichte.

bld. Das Wahrzeichen der Stadt Ladenburg, weithin sichtbar in der Ebene zwischen Bergstraße und Rhein, ist die St. Galluskirche, ein ehrwürdiges Gotteshaus, das einem Dom gleich einst die zweite Bischofskirche der Bischöfe von Worms war. Urkunden zur älteren Baugeschichte fehlen fast gänzlich; nur der Bau selbst gibt Aufschluß darüber, daß hier über den Fundamenten einer römischen Basilika um die Mitte des 11. Jahrhunderts eine romanische Pfeilerbasilika erstellt wurde, von der heute nur noch die Krypta erhalten ist. Im 14. und 15. Jahrhundert entstand dann in mehreren Bauabschnitten die jetzige Kirche, deren Innenausstattung fast ganz aus dem 19. und 20. Jahrhundert stammt, nachdem die mittelalterlichen Altäre und Bildwerke das Opfer wiederholter Bilderstürme geworden waren.

Bei Grabarbeiten für eine Heizungsanlage stieß man im Jahr 1911 auf mächtige Grundmauern römischen Ursprungs, die bei einem riesigen Ausmaß von 72,90 Metern Länge und 29 Metern Breite als einer Basilika zugehörig erkannt wurden. Dieses Bauwerk wurde wohl nie vollendet; es ist anzunehmen, daß der Einfall der Alemannen um 270 n. Chr. der römischen Bautätigkeit ein Ende gemacht hat. Die heutige St. Galluskirche birgt in ihrem Inneren noch eine Krypta ihrer Vorgängerin, der romanischen Basilika. In den letzten Tagen hat man nun, um die Baugeschichte endlich zu klären, wieder einmal Ausgrabungen vorgenommen, denen die Fachberater der zuständigen Stellen beiwohnten, nämlich Prof. Worzinger im Auftrage der badischen Regierung, Prof. Sauer-Freiburg als erzbischöflicher Konservator, Prof. Dr. Gropengießer und Dr. Jakob vom Mannheimer Altertumsverein. Unter tätiger Mithilfe des Maurermeisters Konrad Seel III, eines Altertumsfreundes, dem die Wissenschaft manche wichtige Entdeckung aus dem alten Ladenburg verdankt, suchte man mit Pickel und Schaufel die Geheimnisse zu lüften.

Im dämmernden Licht im Innern der Krypta erkennt man vier kurze, schlanke Rundsäulen, die mit zwölf Mauerpfeilern neun rundbogige Kreuzgewölbe tragen. Ein steinerner Altar u. einige Durchgänge sind an der Ostseite zu sehen, gen Westen führen zwei Grufteingänge. In gotischer Zeit, um 1400, wurde der Raum mit Malereien geschmückt, die teilweise noch sichtbar sind. Soweit die Grabungen schon Ergebnisse gezeitigt haben, ist zu bemerken, daß die früher einmal offenen Teile des frühgotischen Chors freigelegt sind; die Fundamente dieses und des romanischen runden Chors, der zur Krypta gehört, bilden mit den römischen Basilika-Mauern ein reines Geviert. Im Seitenschiff der romanischen Kirche führt eine Steintreppe hinab in einen Vorraum, von dem aus man durch drei Pfeileröffnungen das neunteilige Kryptaquadrat,, das sich noch im ursprünglichen Zustand befindet, betreten kann. Dieser Kern hatte als geschlossenes Ganzes seinen Zugang vom alten Hochschiff durch zwei schmale Türen und war an den drei anderen Seiten mit Blendnischen geschlossen. Diese Zugänge fand man vermauert und mit Schutt aufgefüllt. Bei dem Kirchenneubau um 1250 hat die Erweiterung zum heutigen Zustande stattgefunden.

Als vorläufiges Ergebnis der Ausgrabungen ist weiter zu berichten, daß sich zur römischen Basilika der Tribunalis, ein genau quadratischer Innenraum, gefunden hat. Dieser römische Bauteil dürfte nach dem Abzug der Römer als christlicher Kultraum gedient haben — 300 bis 600 n. Chr. Darüber könnte schon vom Jahre 600 an eine christliche Kirche gestanden haben, die um 1000 von dem romanischen Gotteshaus, dem Vorgänger der heutigen St. Galluskirche, abgelöst worden wäre. Jedenfalls ist ihr ältester Teil, die romanische Krypta, jetzt in ihrer Baugeschichte geklärt. Es fanden sich weiter die Gruftbegräbnisse verschiedener Priester und Edelleute, so des am 15. [illegible] 1779 verstorbenen Generalfeldzeugmeisters Grafen Jakob [illegible] Preysing, dessen Grabmal sich am Nordturm befindet.

Was wissen wir von unserem Körper?

bld. Nur wenigen ist bekannt, daß das Maß des menschlichen Körpers im Liegen größer ist und daß wir am Morgen länger sind als am Abend. Das Herz schlägt durchschnittlich 72mal in der Minute. In einer Minute geschieht folgendes: 0,85 Sekunden werden für jede Zusammenziehung, eine Zehntelsekunde für jede Entspannung, 0,4 Sekunden für die Ruhepause nötigt. Der kleine Herzmuskel leistet in 24 Stunden eine Arbeit, die einem Kraftaufwand entspricht, um 19 Kilogramm 1000 Meter hoch zu heben. Pro Stunde jagt das Blut 32 Kilometer durch den Körper; das ist ungefähr die Durchschnittsgeschwindigkeit eines Personenzuges. Die Arterienwände, die den jahrzehntelangen Druck der anstürmenden Blutmassen aushalten haben, können einen Druck von 8 Atmosphären aushalten. Im Vergleich dazu kann angeführt werden, daß 4 Atmosphären Dampf vollauf genügen, um einen Stadtbahnzug [illegible]tuend zu erwärmen. Das Blut, dessen Gesamtmenge auf [illegible]gefähr 5 Liter zu veranschlagen ist, enthält in jedem Kubikmillimeter 5 Millionen rot und etwa 5000 weiße Blutkörperchen. Der Organismus besitzt insgesamt die astronomische Zahl von 25 Billionen roten Blutkörperchen. Das Blut gefriert bereits bei minus ½ Grad Celsius und würde bei 60 Grad Hitze zerstört werden. Der Mensch atmet ungefähr 18mal in der Minute; dabei nimmt er etwa 6 Liter Luft auf. In 24 Stunden werden ca. 500 Liter Wasserstoff verbraucht und mehr als 400 Liter Kohlensäure ausgestoßen. Galle und Magen produzieren ungefähr 800 bis 1000 Kubikzentimeter Säfte.

Todes-Anzeige.

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm heute abend meinen lieben Mann, unsern guten Vater

Friedrich Wilhelm Luger

Druckereibesitzer

nach einem Leben, reich an Arbeit und treusorgender Liebe, im Alter von nahezu 72 Jahren zu sich.

DURLACH, den 15. Februar 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Luise Luger, geb. Martin
Johanna Luger
Friedrich W. Luger und Frau **Klara**, geb. Müller
Günter Luger und Frau **Lina**, geb. Raber.

Die Beisetzung findet am Montag, den 18. Februar, nachm. 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Tüchtige, junge Frau
in allen Hausarb. bew. sucht sofort Stellung. Angebote unter Nr. 119 an den Verlag.

Neue Karlsburg
Sonntag
Kappen-Abend
Gulat.

Krokodil
Am Sonntag
großer
Kappen-Abend
Konzert, Stimmungskanone

Großes 2 fenstriges
Zimmer in bester Lage evtl. mit Bad und Küchenbenützung zu vermiet. Zu erfragen im Verlag.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Emma Brömme

sagen wir unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Vikar Renner für seine tröstenden Worte und dem Instrumental-Musikverein für die erhebenden Trauerweisen.

DURLACH, den 15. Februar 1935.

Paul Brömme, Postinspektor
Paul Brömme jun.
Helmut Brömme.

Karl Beffart
Fridl Beffart
geb. Meier
Vermählte

Durlach, 16. Februar 1935.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Ott

im Alter von 57 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet in die Ewigkeit abzurufen.

DURLACH-AUE, den 14. Februar 1935.

In tiefem Schmerz:

Frau Ernstine Ott, geb. Postweiler und Kinder.

Beerdigung findet am Sonntag, 17. Febr. 1935 nachmittags 3 Uhr statt.

Trauerhaus: Schwarzwaldstr. 39.

Edelweiß, die Königin der Alpen!
Edelweiß, das gute Fahrrad
zu niedrigem Preis,
das Sie vollauf befriedigen wird. Der Lauf ist spielend leicht, die Haltbarkeit jahrzehntelang, das Äußere v. wunderbarer Schönheit. Wenn Sie dieses hübsche Edelweißrad sehen, werden Sie seinen **niedrigen Preis** kaum für möglich halten. Katalog. auch über **Nähmaschinen** und allen Fahrradzubehör senden an jeden gratis und franko. Bisher etwa ½ Million Edelweißräder schon geliefert. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wär.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg K
Jetzt billigere Preise!

Nicht vergessen . . .
Morgen Sonntag, wiederum

Fideler Kappen-Abend
im **»Hotel Post«**
Spezialausschank der Landespropagandastelle des badischen Weinbaues.

Am **Mittwoch, den 20. Februar,** abends ½8 Uhr findet die

Winterveranstaltung des evang. Frauenbundes

in der „Krone" statt.

Wir laden dazu die Mitglieder und Freunde herzlich ein.

Der Vorstand.

«ZUM LAMM»
Jeden Sonntag: **TANZ!**

Auch Grippe-krank!

Sie hätten eben rechtzeitig einheizen sollen: Mit einem guten Schnäpschen, einem reinen Weinbrand, (¼ Ltr. nur ℳ 1.05) oder einem kräftigen Rotwein, der heute so billig ist. Ganz vorzüglich hilft auch mein voller dunkler Hochpriora'o, der treibt das Grippegespenst aus.

Am besten, sich heute noch vorsorgen bei

Schurhammer
das Haus für gute Weine in der Blumenstraße.

Volks-Empfänger
in Raten zu ℳ **4,40** bei ℳ **7.25** Anzahlung, liefert
Radio- u. Elektro-Vertrieb
L. GOLL, Durl.-Aue
Waldhornstr. 21 Telephon 521
Die beleuchtete Stationen-Skala für Volksemfänger ist eingetroffen.

Graue Haare beseitigt
Haarfarbe-Wiederherteller
Einfache Anwendung
Sichere Wirkung
Orfa
Fl. 1.80 extra stark 2.50
Salon HEGERMANN, Adolf Hitlerstr. 27

Junge
Quittenbäume
hat zu verkaufen.
Herrenstraße 15

Zu verkaufen:
Einige Truthühner
zum Brüten.
Stadion Durlach.

Roß- und Fahrkuh,
großträchtig, unter 2 die Wahl, zu verk. Grötzingen, Löwenstr. 11.

NAT. SOZ. FRAUENSCHAFT
NS.-Frauenschaft
Ortsgruppe Durlach
Abt. Hauswirtschaft / Volkswirtschaft.
Anfang März beginnen unsere
Koch- und Nähkurse
(Kursdauer: je 4 Wochen)
Anmeldungen Adolf Hitlerstraße 61, II., Zimmer 2 und 4.

Lutherkirche Durlach.
Sonntag, den 17. Febr. 1935, abends 8 Uhr
Musikalische Abend-Feier
unter Leitung von Kirchenmusikdirektor W Rumpf, Karlsruhe. Mitwirkende: Hans Spengler, Madrigal, Vereinigung der Christuskirche, Karlsruhe.
Evang. Stadtpfarramt.

Auf die am **Montag, den 18. Februar 1935,** abends 8 Uhr im Nebenzimmer des Gasthauses zur „Schwane" stattfindende letzte

Vereinsführerbesprechung

über den **Maskenzug** wird hiermit nochmals hingewiesen.
Erscheinen ist Pflicht!

Der Bürgermeister.

STADION DURLACH
Sonntag, den 17. Februar
Kostümball mit Prämierung

Suche auf 1. April in D.-Aue eine
1 Zimmerwohnung
mit Zubeh. Angebote unter Nr. 120 an den Verlag.

Obstgarten 16 Ar mit über 100 Bäumen zu verkaufen, w. anderw. Unt.
Angebote unter Nr. 105 an den Verlag.

Volks-Empfänger
Monatsrate RM 4.40
Radio-Kolbe Durlach
Adolf Hitlerstraße 16.

Radio
Volksempfänger, Anz. ℳ 7.25 und 18 Raten ℳ 4.40
Elektro.-Radiohaus Müller
Schloßstraße

Moderne, mit allem neuzeitl. Komfort ausgestattete
Villa
od. hübsch. Zweifamilienhaus
mit größerem Garten in bester Wohnlage von Durlach zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten an
Immobilienbüro
M. Kübler & Sohn
Karlsruhe, Sofienstr. 116.

Inserieren bringt Erfolg!

---

verursachen Hühneraugen u. Hornhaut. Befreien Sie sich von diesem lästigen Übel durch „Lebewohl".
Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut Blechd. (8 Pflaster) 68 ₰, in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Adler-Drog. H Hinkelmann, Central-Drog. P. Vogel, Ad. Hitlerstr. 74